

# Bienen und Wasser für Piauí

Heinz Bertelmann Grünmattweg 10 CH-8645 Jona Tel 055 210 3961  
e-mail: [h.bertelmann@bluewin.ch](mailto:h.bertelmann@bluewin.ch) homepage: [www.piaui.ch](http://www.piaui.ch)  
Konto: Bank Linth Rapperswil No.16 1.207.848.04

## Jahresbericht 2006

Wieder ist ein Jahr vergangen und wir dürfen mit Freude und Stolz auf unsere Projekte des vergangenen Jahres zurückblicken. Zunächst sei aber an dieser Stelle allen Spendern und Interessenten herzlichst gedankt für die Mitarbeit am Aufbau einer gerechteren Welt. Ja! Wir hätten es schon lieber, wenn alles schneller gehen würde; doch sind die Erfolge der letzten überzeugend. Es würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen, wenn wir alle Einzelheiten hier anführen, doch seien nachstehend noch einmal die wichtigsten erwähnt:

**Das Bienenprojekt:** Heute arbeiten ca. 1'000 Imker in einer Kooperative; die letzte Jahresernte war mit 120'000 kg. Honig ein Rekord.

**Die Staudämme San Miguel und Canto:** Um diese Gewässer haben sich im Laufe der letzten Jahre ehemals landlose Bauern mit ihren Familien angesiedelt; es sind funktionierende Dorfgemeinschaften auf christlich-sozialer Basis entstanden.

**Das Projekt Pinga:** Wir konnten über 5 Km<sup>2</sup> Ackerland kaufen und an landlose Bauern geben; wir haben ferner Material für den Bau von Häusern gekauft. Damit haben 30 Familien eine neue Heimat bekommen. Im Zentrum dieser Gemeinschaft wurde die Praça **Allmeind** mit Begegnungs-Zentrum und Solarbrunnen errichtet.

**Die EFADE; landwirtschaftliche Schulen.** Hier werden in 5 Schulen über 300 SchülerInnen unterrichtet und auf das harte Leben im Sertao (trockener Nordosten Brasiliens) vorbereitet.

Unser Mann und Garant vor Ort, Padre Joao de Deus, hat nun zum Jahresende einen umfangreichen Brief, mit prägnanten Aussagen geschrieben; diesen möchten wir allen zur Information aus erster hand nachstehend präsentieren.

Uebersetzung: Brigitt Züger

Oeiras, 10. Dezember 2006

### Liebe Freunde, Schwestern und Brüder von Jona

Es ist Advent. Weihnachten nähert sich. „Die Zeit ist Herr der Geschichte.“ Wir gelangen an Euch, um mit Euch unsere gemeinsame Geschichte (Oeiras und Jona) zu teilen, die Geschichte des Lebens in der Halbwüste von Piauí. Mit grosser Freude und Hoffnung kommen wir in Eure Pfarrei, begrüßen und umarmen Euch geschwisterlich - jede Person, die Familien, welche sich vorbereiten auf die Geburt des Herrn, die Seelsorger, welche in Jona arbeiten, die Gruppen, welche den Bazar organisieren und animieren für jene Projekte, die Ihr unterstützt. Wir hoffen, dass dieser Bericht möglichst viele Personen in Eurer Pfarrei erreicht, damit wir Euch allen „danke vielmals“ sagen können für die solidarische Unterstützung, welche Ihr für uns auf diesem Flecken Erde in Oeiras bereit haltet. Glückliche Weihnachten!

Zuerst möchten wir Euch sagen, dass die Adventszeit immer Hoffnung beinhaltet, aber auch eine Zeit der Reflexion, der Überlegung, was wir am besten für das Reich Gottes tun können. Es ist die Zeit der Hoffnung, dass Neues sich ereignen wird, dass „Emanuel“ einer von uns

wird – für das LEBEN. Es ist aber auch die Zeit, die uns ängstigt, in der wir keine Stabilität spüren, nicht wissen, was uns das neue Jahr bringen wird; Unsicherheit uns gefangen hält. So wie einer meiner Freunde: Als der Tag anbrach, setzte er die einzige Pfanne, welche er besass, aufs Feuer, gab Wasser hinein und fügte alles, was ihm im Lauf des Tages an Lebensmitteln begegnete, hinzu. Am Ende des Tages hatte er immerhin eine dicke Suppe, um sie mit seiner Familie und den Freunden von der gleichen Strasse zu teilen. In dieser Vorweihnachtszeit spüren irgendwie alle, auch die Ängstlichen, eine gewisse Hoffnung durch den Harmoniewechsel der Natur: das Wetter wechselt, wird weniger heiss (im Moment, morgens um 10 Uhr, ist es 38° in meinem Arbeitszimmer!). Die Menschen werden „weicher“, begegnen einander mit mehr Nähe, beten zusammen, zeigen sich solidarischer und offener jenen gegenüber, die dringend Hilfe brauchen.

Das Jahr 2006 war ein sehr schwieriges Jahr, der Regen kam zu spät, was wenig und kleine Ernten hiess! Der Hunger breitete sich in vielen Familien aus, Arbeitslosigkeit ebenfalls. In den öffentlichen Schulen fand ein Aderlass in ungeahnter Höhe statt (Klassen, welche zu Beginn des Schuljahres 40 Schüler aufwiesen, beendeten es z.B. mit 8 Schülern!). Die Regierung agierte weit weg vom brasilianischen Volk, nur wenige Familien erhielten die „bolsa escolar“ (Schulgeldunterstützung) oder die „bolsa família“ (Haushaltgeld-Unterstützung). Wer sich einschrieb, erhielt pro Kind 15 Reais/Monat (ca. CHF 9.-), aber nur für drei Kinder. Und diejenigen mit mehr Kindern?

Die politischen Probleme verunsicherten das Volk, spielten mit seinen Hoffnungen. Im Winter (Sommer in Europa) blieb das Land quasi paralysiert und alle schauten der Weltmeisterschaft zu. Die Fälle von Korruption innerhalb der Politik häuften sich – es waren selten so viele wie in diesem Jahr. Das heisst: eigentlich öffnete sich die Regierung endlich für das Problem, das sie vorher nicht wahr haben wollte. Wirtschaftswachstum geschah kaum. Die organisierten Volksgruppen bewegten sich in Richtung Verzweiflung, die Angst schien die Hoffnung zu ersticken. Wir haben zwar keine offizielle Statistik, aber im 2006 ereigneten sich so viele Suizide wie nie zuvor in Oeiras. An Stelle von Fortschritt kam die Gewalt – und zwar in ganz Brasilien: organisiertes Verbrechen, Überfälle im öffentlichen Raum und in Privathäusern, Gewalt in der Familie, gesteigerter Drogenkonsum. Häufig wird Gewalt in Zusammenarbeit mit Polizei und politischen Autoritäten verübt. Grosse „Leader“ wurden angezeigt. Das ganze Drama war traurig mit anzusehen. Das Volk fühlte sich moralisch am Ende, mit wenig Selbstvertrauen, Kinder und Jugendliche ohne Perspektiven. Viel Propaganda im TV – alles ohne konkrete Verbesserungen. Die offizielle Kirche kümmerte sich leider wenig um diese Probleme, drehte sich vielmehr um sich selber, die pastoralen und sozialen Aspekte übersehend. Dom Helder Camara sagte einmal: „Die Worte der Hirten sind verstummt, es gibt keine Worte mehr.“ Es ist einfacher, Jesus im goldenen Tabernakel zu sehen als in einem hungrigen Menschen, der um sein Leben kämpft.

Vor dieser schwierigen Situation, mit Gottes Hilfe und Eurer Unterstützung „für das LEBEN“, bezog unsere Pfarrei die Position der Hoffnung und des Kampfes für das Leben so vieler bedrohter Menschen. Hier einige Aktionen, in welchen auch Ihr präsent seid:

- 1) Es gelang uns, fünf Tonnen qualitativ gutes Saatgut zu kaufen und zu verteilen – vor allem für Familien, die kein anderes Einkommen haben und sich deshalb kein Saatgut kaufen können (hier half Jona).
- 2) Wir verteilten 35'000 Caju-Setzlinge (Cashew-Nüsse) mit einer Nussproduktion vom zweiten Jahr an.
- 3) Wir organisierten und errichteten – in Zusammenarbeit mit der Regierung – 22 Ansiedlungen und begünstigten damit 495 landlose Familien; wir bauten in Gemeinschaftsarbeit Häuser für sie, bohrten nach Wasser, installierten Elektrizität und halfen bei der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

- 4) Wir errichteten 4 Ansiedlungen für 109 SchülerInnen unserer Landwirtschaftsschulen (Motto: „Unser erstes Land“). Hier können sie das Gelernte in die Praxis umsetzen (hier half Jona).
- 5) In „Pinga“, einer der früheren Ansiedlungen, erbauten wir weitere vier Häuser und Erschließungswege für eine neue, ans „Pinga“-Land anschliessende Ansiedlung, mit zukünftig 10 Häusern.
- 6) Wir errichteten einen Kulturtreff „Quilombo do Rosário“ im Sozialzentrum eines Wohnviertels unserer Pfarrei. Dort soll die afrikanische Kultur gefördert werden (ehemals Sklavengebiet): Afrodance, Congas, Jugendchor, Wandmalereien, verschiedene Kunsthandwerke, aber auch Kurse über Kooperativismus, Unternehmertum, Informatik etc.
- 7) Wir entwickelten Weiterbildungskurse für andere Jugendliche mit dem Thema: Modalitäten und Anforderungen des heutigen Marktes. 2490 Schüler besuchten die Kurse.
- 8) Zusammen mit der Regierung errichteten wir ein Tele-Zentrum für Informatik und Handel.
- 9) Wir realisierten Kongresse für Landarbeiter und für die Landjugend, bildeten „leaderes“ aus und machten in Kommissionen Pläne für die Entwicklung der Gegend von Oeiras und Umgebung.
- 10) Nach den Wahlen (Präsident Lula/ Parlament/ Gouverneure) veranstalteten wir Versammlungen mit den Gewählten, inkl. mit dem Gouverneur des Staates Piauí, mit den regionalen Präfekten (Gemeindevorstehern) und verlangten ein grösseres Engagement für die Belange des brasilianischen Volkes. Wir forderten von der Regierung, dass sie Priorität in der Bekämpfung der Armut arbeite.
- 11) In diesem Jahr erweiterten wir Schlafsäle und Klassenzimmer im Agrartechnikum „Caldeirão“ (hier half Jona mit dem Bazarerlös). Der erste Kurs ist fertig – am 21.1.07 findet die Diplomfeier statt. Ausserdem bauten wir die fünfte Landwirtschaftsschule in Sto. Inácio. Wir müssen den gesamten Betrieb dieser Schulen selber berappen: Lehrerlöhne, Ernährung der Hunderten von Schülern, Unterhalt der Gebäude.
- 12) In diesem Jahr – nach einem Kampf mit dem Erziehungsdepartement – gelang es uns (schlussendlich mit Hilfe der Regierung), den Kurs „Die Erde kennen lernen“ einzuführen, gedacht für Jugendliche, welche die schulische Grundausbildung nicht beendeten. 10 Tage pro Monat besuchen sie die Landwirtschaftsschulen (Internat) und erhalten eine landwirtschaftliche Grundausbildung.
- 13) Wir konnten 72'000 Kilogramm Lebensmittel an mehr als 6'000 Familien verteilen, welche hungerten.
- 14) Wir errichteten kleine „Brutanstalten“ für Hühner in 12 Gemeinden und erreichten damit 420 Familien; dasselbe mit Ziegenzucht für 62 Familien (5 Ziegen pro Familie).
- 15) Wir erstellten das Programm „Quintal produtivo“ (produktiver Hinterhof) und verteilten bis jetzt 2000 kleine Fruchtbäume.
- 16) Wir erstellten 82 Zisternen für die Regenwasser-Sammlung, und zwar für jene Häuser, die nicht ins Programm der Regierung mit demselben Ziel aufgenommen worden waren.
- 17) Wir bohrten 5 Brunnen, den tiefsten in 200 m Tiefe, die andern in 100 m. Alle wurden mit Unterwasser-Pumpen und Wassertanks ausgerüstet – für Dörfer, welche noch keine öffentliche Wasserstelle hatten.

18) Das Gebäude, in welchem das „Radio FM Educativa“ installiert werden soll (Schul- und Info-Radio) wurde vollendet. Wir hoffen, bis Ende Februar „bereit zur Sendung“ zu sein.

19) Wir initiierten den Bau und die Errichtung eines „Technischen Berufszentrums CTV“ in Oeiras, welches die Jugendlichen in ihrer technologischen Befähigung fördert.

20) Wir beendeten den Bau unserer „Mutterkirche der Hl. Familie“ in Oeiras. Sie wurde sehr schön. Ausserdem bauten wir in vier Dörfern kleine Kapellen.

21) Wir organisierten Weiterbildungstreffen für unsere „Gemeinschafts-Leaders“: Katecheten, Kommunionhelfer, Jugendarbeiter, Leiter der pastoralen Kinderarbeit etc.

22) Wir führten den „Zehnten für die Pfarrei“ ein. Niemand ist so arm, dass er nichts zu geben hätte! meint Padre João – ein starkes Wort angesichts der enormen Armut (bz).

23) 400 Jugendliche wurden gefirmt, 650 Kinder feierten Erstkommunion, viele junge Paare heirateten, viele Kranke erhielten die Krankensalbung. Wir feierten in vielen, vielen Gemeinden Eucharistie. Und trugen die Katechese in kindgerechter Art zu vielen Kindern, deren Eltern bereit sind, sich mit dem kirchlichen Leben auseinander zu setzen.

24) Wir lancierten die grosse Kampagne „WEIHNACHTEN OHNE HUNGER“ in der ganzen Region Oeiras. Mit einem diversifizierten Programm: Lebensmittelsammlungen, Dienstleistungen auf öffentlichen Plätzen als Geldsammlung, Benefiz-Spiele, Konferenzen im Zusammenhang mit dem Thema HUNGER. Verteilen von Lebensmittelpaketen in jenen Gemeinden mit den meisten Armen. Spielzeugverteilung für Kinder.

Liebe Freunde und Freundinnen – das ist ein Profil unseres Marsches als Kirche durch das Jahr 2006. Ihr seht, Ihr seid immer wieder präsent in unserer Arbeit. Ihr habt mitgeholfen, Gott sichtbar zu machen in vielen Familien und Gemeinschaften. Manchmal, wenn ich eine neue Aufgabe beginne, zittere ich vor Angst, nicht ans Ziel zu gelangen. Dann aber spüre ich Gottes Hand, die mich segnet, damit alles gut gehe. Wenn man die obige Liste anschaut,

glaubt man, es sei ein Wunder, dass so Vieles mit so wenigen Mitteln möglich werde. Ich möchte hier festhalten, dass Eure Gaben für unseren Einsatz äusserst fruchtbar sind. Wir können nicht fliehen vor unserer Verantwortung angesichts von so viel Armut, Elend, Schmerzen. „Gebt ihnen zu essen.....“ Mk. 6,37)

Wir möchten Euch noch einmal geschwisterlich umarmen und Euch von Herzen danken für jede Unterstützung. Gott vergelte Euch alles und schenke Euch Leben, Gesundheit und Frieden im neuen Jahr!

Padre João de Deus de Carvalho Leal

Pfarrer

Herzlichen Dank an alle für die andauernde Motivation vom PIAUI -TEAM

Brigitt und José Züger sowie Heinz Bertelmann